

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 232.

Dienstag den 3. Oktober 1893.

XI. Jahrg

Abonnements

auf die „Thorner Presse“ für das 4. Vierteljahr nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Die braunschweigische Thronfolgefrage

macht wieder einmal, wohl in Folge der Vorgänge in Coburg-Gotha, von sich reden. Der Stand der Angelegenheit ist bekanntlich der: Der Herzog von Cumberland wird als behindert betrachtet, die Regierung im Herzogthum anzutreten, weil er den geforderten Verzicht auf Hannover nicht leisten will. Wiederholt gingen in den letzten Jahren Meldungen durch die Presse, daß der Regent, Prinz Albrecht von Preußen, regierungsmüde sei und nur auf Wunsch des Kaisers auf seinem Posten ausharre. In einigen Jahren wird der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland mündig, es ist aber anzunehmen, daß auch er den Verzicht auf Hannover nicht leisten wird. Damit würde das bestehende Provisorium auf unabsehbare Zeit verlängert werden, ein Zustand, der von vielen Seiten nicht als wünschenswerth angesehen wird. Daß der Herzog eben Augenblick gewillt ist, die Reichsverfassung zu beschwören, und dies nach dem Tode des Herzogs von Braunschweig erklärt hat, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Es wäre somit noch die Lösung möglich, daß in Berlin auf die Verzichtleistung auf Hannover verzichtet würde, womit dann der Thronbesteigung der hannoverschen Erben nichts im Wege stände. Gegen diese Lösung hat sich seiner Zeit Fürst Bismarck energisch ausgesprochen, und es ist nicht bekannt, ob der Kaiser in dieser Frage anderer Meinung ist. Soeben ist nun in Braunschweig eine Brotschüre erschienen, die, um dem Provisorium ein Ende zu machen, folgende Wege vorschlägt: Das braunschweigische Volk soll an den Kaiser und den Bundesrath das Ersuchen stellen, den Herzog von Cumberland zu einer bestimmten Antwort aufzufordern, ob er für sich und seine Erb-nachfolger die Erklärung abgeben wolle, die zur Ausübung der Landeshoheit in einem der deutschen Reichsverfassung unterstehenden Lande als erforderlich erachtet werden müsse. (Verzicht auf Hannover). Würde diese Erklärung befriedigend ausfallen, so müßte die weitere Bedingung gestellt werden, daß der Prinz Georg Wilhelm sich, auch wenn der Herzog persönlich auf seine Rechte verzichtete, nach Braunschweig zu begeben habe, um dort seine Erziehung zu vollenden. Würde aber der Herzog auf seinem bisherigen Standpunkt verharren, so werden zwei Wege zur Lösung der Thronfolgefrage vorgeschlagen. Entweder sollen die Stände des Herzogthums ein Mitglied eines deutschen Fürstenhauses zum erblichen Herzog wählen, der vom Bundesrath unter Zustimmung des Reichstags zu befähigen und vom Kaiser zu inthronisieren sein würde, oder auf den Antrag der Stände werde das Herzogthum durch den Bundesrath unter Zustimmung des Reichstags zu einem selbständigen Reichslande erklärt und vom Kaiser landesverfassungsmäßig regiert. Wahrscheinlich wird in der ganzen Angelegenheit vorerst kein Schritt gethan werden, bis der Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, für großjährig erklärt sein wird.

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Söder.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Was wir in freier Erzählung und mit manchem Neben-umstande dem Leser soeben vorgeführt haben, konnte sich in der Darlegung, welche Lucius seinem Bruder davon zu geben für nöthig erachtete, nur auf die Hauptpunkte beschränken. Lucius begründete seine Voreingenommenheit gegen Marie Wildauer, indem er den unwiderstehlichen Eindruck, den die Sängerin auf ihn hervorgerufen, erzählte die Geschichte seiner Liebe, seiner Heirath, seines häuslichen Glücks und entwickelte offen und rückhaltlos den Grund, der ihn bestimmt hatte, seine Verheißung vor dem Bruder zu verheimlichen. Daß seine Gattin ihre besondere Ur-sache hatte, dies zu billigen, mußte Lucius als deren eigenes, ihm selbst noch unenträtheltes Geheimniß natürlich verschweigen.

„Du hast gerechten Grund, mir zu zürnen, Bruder,“ sagte Lucius seinem Verichte hinzu, „ich habe egoistisch gegen dich gehandelt, indem ich mich für das Weib meines Herzens entschied und dich dadurch der Freiheit des Handelns beraubte, wenn du nämlich an deiner Ueberzeugung festhältst, daß die Verschmelzung des Namens Wildauer mit dem unsrigen der seligen Mutter überhaupt als letztes Ziel vorgeschwebt habe.“

Ich machte mich ferner durch Verschweigung meiner Ehe gegen dich einer fortgesetzten Unaufrichtigkeit schuldig, um mir bei der bevorstehenden Erbtheilung Vortheile zu sichern, und der Vorwurf, den du mir zu machen berechtigt bist, muß in deinen Augen zugleich mein gutes Weib mitreffen, ohne deren Einverständnis weder unsere Trauung noch unsere Ehe im Dunkel bleiben konnte, aber es wird die Zeit kommen —

„Kein Wort weiter, Lucius,“ beruhigte Julian, „du hast mir bereits ein freiwilliges Geständniß abgelegt und dich damit in meine Hand gegeben. Ich beklage nur, daß du nicht schon früher dieses Vertrauen zu mir gehabt hast, denn ich

hoffentlich findet dann die braunschweigische Thronfolgefrage eine den Interessen des Reichs wie des Landes gleich entsprechende Lösung.

Politische Tageschau.

Die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck ist am 19. September aufgegeben worden. Nunmehr erhält die Münchener „Allg. Ztg.“ aus der Umgebung des Reichstanzlers folgende Mittheilung: „Als einen weiteren Beitrag zur Krankheitsgeschichte des Fürsten Bismarck, über die jetzt mehrfach einzelne Daten veröffentlicht werden, können wir mittheilen, daß der frühere italienische Ministerpräsident Crispi, beunruhigt durch ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten, bereits am 7. September in Riffingen telegraphisch angefragt hatte, wie es mit dem Befinden desselben stehe, und darauf folgende Antwort erhielt: „Je vous remercie de coeur de la part que vous prenez à mon indisposition, quia été douloureuse sans danger. Je commence de me remettre. Bismarck.“ (Ich danke herzlich für Ihre Theilnahme an meinem Unwohlsein, das schmerzhaft, aber ungefährlich war. Ich fange schon an mich zu erholen. Bismarck.) Die Antwort ergiebt zugleich die Auffassung des Fürsten von seinem damaligen Zustande. Daß letzterer demnach gefährlich gewesen, ging schon aus einem Telegramm des Prof. Schwemmerer vom 4. September abends hervor. Dieses Telegramm, welches an den beiden folgenden Tagen die Kunde durch die Presse machte, besagte, „daß die Gefahr vorüber sei.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet der demnächst beginnenden deutsch-russischen Zollkonferenz einen Leitartikel, worin es heißt: „Die Wünsche, welche russischerseits geltend gemacht werden, rufen allerdings in weiten Kreisen unseres vaterländischen Wirtschaftslebens Besorgnisse wach. Aber man wird sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß ein Ausgleich ohne gegenseitige Zugeständnisse nicht möglich ist. Möge die Tragweite des Entgegenkommens, welches Deutschland angeschlossen wird, russischerseits gewürdigt und dort die Erkenntniß gewonnen werden, daß deutscherseits wirtschaftliche Zugeständnisse nur möglich sind, wenn sie durch wirtschaftliche Vortheile vollaus ausgeglichen werden. Nicht bloß um formelle Einräumung des Meistbegünstigungsrechts kann es sich handeln, sondern darum, daß dieses Recht einen tatsächlichen Inhalt erhält, welcher der deutschen Ausfuhr nach Rußland die Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung verbürgt. Wenn daher erwartet wird, daß Deutschland durch Einräumung der Meistbegünstigung an Rußland den russischen Erzeugnissen den wichtigsten Markt unter vortheilhafteren Bedingungen als bisher eröffne, so kann dies nur unter der Voraussetzung geschehen, daß auch Rußland in gleichem Maße den Absatz deutscher Erzeugnisse innerhalb seiner Grenzen erleichtere. Eine Herabsetzung der russischen Zölle für die wichtigeren deutschen Exportartikel wird um so mehr erwartet werden müssen, wenn die russische Regierung die Absicht ausführen sollte, den für die deutsche Ausfuhr wichtigen, bisher vom engeren russischen Zollgebiet getrennten finnländischen Markt mit gleichen Zollschranken zu umgeben, wie sie für das übrige Rußland bestehen. Wir verkennen die Schwierigkeit nicht, welche der Lösung dieser Fragen auch vom russischen Standpunkte entgegensteht. Wir

würde auch vor einem Jahre schon zu dir gesagt haben, was ich dir, jetzt sage: Ja, Bruder Lucius, du sollst die beiden Häuser haben — hier meine Hand darauf!“

„D, Julian,“ rief Lucius mit feuchtem Auge, „wie schwer habe ich dich bereits verkannt, und wie tief fühle ich mich jetzt von dir beschämt! Wenn ich dich auch nur überzeugen könnte, daß das unlautere Wort, durch welches ich mich leiten ließ, nicht auch meiner Frau zur Last fällt —“

„Im schlimmsten Falle,“ fiel Julian lächelnd ein, „hat sie als kluge Frau gehandelt, wie jede andere an ihrer Stelle gethan hätte — vielleicht eine einzige ausgenommen,“ fügte er unhörbar hinzu, indem er unwillkürlich an Blanka denken mußte.

„Und zudem stehe ich tief in der Schuld einer Frau, welche mit dem Auge der Liebe dein noch unverdorbenes Herz erkannte, was zu erkennen mich weder die Großmutter, noch meine eigene Kurzsichtigkeit lehrte. Deine Frau war es, die dich mit Hilfe dieser Erkenntniß auf eine Bahn führte, auf welcher wir uns zum ersten Male als Bruder begegneten, um es einander fortan zu bleiben.“

„Ja, das wollen wir, Julian!“ rief Lucius und schlug herzhaft in die dargebotene Hand ein.

„Und nun gestatte mir auch eine brüderliche Frage. Glaubst du nicht, daß auch du an der Seite einer geliebten Frau recht glücklich werden würdest?“

„Ach ja, Lucius, ich glaube es wohl.“

„Du sagst das mit so finsterner Miene,“ bemerkte Lucius, „als hinderte dich etwas an ein solches Glück mit freubigem Herzen zu denken. Liegt diesem Glück etwas im Wege? D, Julian, wenn es der Schwur wäre, den du am Sterbelager der Mutter ablegtest, nimm diesen Schwur nicht so ernst! Ich kann dich leider nicht zu meiner Frau führen, sie ist unvorberetet und ihr Zustand erfordert die äußerste Schonung; aber ich habe dunkle Aeußerungen von ihr gehört, als ob Marie Wildauer von dem Opfer, das du ihr zu bringen dich verpflichtet hast, Kenntniß

dürfen aber zu der erprobten Sachkunde und dem Urtheil der Herren, welche die kaiserlich russische Regierung mit dieser Aufgabe betraut hat, das Vertrauen hegen, daß es ihnen gelingen werde, einen Ausweg durch diese Schwierigkeiten zu finden.“ Zu letzterem Satze bemerkt nicht etwa die Petersburger „Nowoje Wremja“, sondern das „Berliner Tageblatt: „Wir hoffen, daß auch die deutschen Vertreter mit gleicher Sachkunde sich bemühen werden, zu einer Verständigung zu kommen. Dann wird die Konferenz von Erfolg gekrönt sein.“

In einem Artikel der „Konf. Korresp.“ zu den Landtagswahlen heißt es u. a.: „Bei der ihrer Stellung im Lande entsprechenden Vertretung, welche die konservative Partei im Landtage hat, muß sie durch ihren Einfluß doch dahin wirken, daß die preussische Regierung das volle Gewicht ihrer Macht im Bundesrathe geltend macht im Interesse der Erwerbssfähigkeit des wirklich gefährdeten Mittelstandes auf dem Lande und in den Städten.“

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat in seiner Gesamtsitzung am Freitag beschlossen, sofort an die Herren Wahlkreis- bez. Bezirksvorsitzenden die Aufforderung zu richten, in ihren Bezirken Versammlungen zu veranstalten, in denen die Landwirthe über die ihnen aus dem etwaigen Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland drohenden schweren wirtschaftlichen Schädigungen aufgeklärt und Beschlüsse angeregt werden sollen, durch welche die Wünsche der Landwirtschaft betreffs der Aufrechterhaltung des bestehenden Zollschutzes zur Kenntniß der Parlamente und der verbündeten Regierungen des deutschen Reichs gebracht werden sollen. — Die „Nat.-Ztg.“ faßt sich hierdurch zu der Bemerkung gebrungen, sie halte dieses Vorgehen während schwebender internationaler Verhandlungen für höchst unangemessen. Durch Volksversammlungsbeschlüsse würden schwache Argumente nicht stärker. — Ja, wie war's doch damals mit den Argumenten bestellt, als die liberalen Volksversammlungen gegen den Zöllischen Schulgesetzentwurf „inszenirt“ wurden, wie die „N. A. Z.“ sich ausdrückt? Der Unterschied zwischen damals und jetzt besteht doch nur darin, daß jetzt der größte Berufsstand des Reichs sich rührt, der von dem Handelsvertrage unmittelbar betroffen wird, und dessen Besorgnisse auch der heutige Artikel der „N. A. Z.“ anerkennt, während in den damaligen Volksversammlungen des Rätlibundes nur solche Leute das große Wort führten, die ihre Kinder niemals in eine Volksschule schickten.

Die Beratungen der gegenwärtig tagenden Unterkommission für die Berichtstellung der B ö r s e n q u e t e gestalten sich, wie die „Kreuzztg.“ hört, außerordentlich zeitraubend. Besonders soll es Schwierigkeiten machen, überall auch die Ansichten der betreffenden Minoritäten zum geeigneten Ausdruck zu bringen. Da die hieraus sich ergebenden Arbeiten, Neuredaktionen, Ergänzungen u. s. w. mindestens den Oktober in Anspruch nehmen werden, wird das Plenum aller Wahrscheinlichkeit nach nicht schon, wie ursprünglich in Aussicht genommen, Ende Oktober, sondern erst Anfang November berufen werden können.

Zum Russenbesuche in Toulon wird weiter der „Rdn. Ztg.“ aus Paris telegraphirt: Der Verein der Veteranen des Landheeres und der Marine aus den Jahren 1870/71, deren Ehrenpräsident General Jeanningros ist, wird den russischen Gästen einen Kunstgegenstand verehren, welcher der ersteren

gehabt haben könne und nun über das Meer gestochen sei, um sich jeder Nachforschung zu entziehen und dich deines Eides zu entheben. Wie es möglich sein könnte, daß Marie darum gewußt, ist mir unerfindlich, und dennoch scheint ihr hartnäckiges Schweigen, gegenüber meiner Frau sogar, die ihre beste Freundin war, es zu bestätigen.“

„Das könnte mir Marien nur um so werther und meinen Eid mir um so heiliger machen,“ entgegnete Julian. „Glaube doch auch ja nicht, Lucius, daß ich mein Versprechen der Mutter nur deshalb gab, weil ich hoffte, die Einlösung werde mir erspart bleiben. Damals konnte ich diesen Schwur ja auch mit leichtem Herzen thun, — ja, damals! — und dennoch,“ fügte er hinzu, „als hätte er sich plötzlich anders besonnen, „dennoch würde ich ihn heute wieder thun.“

„Damals?“ fragte Lucius bedeutsam. „Damals — und heute? So ist in deinem Leben inzwischen etwas anders geworden, als es damals war. Es ist etwas eingetreten, was dir heute den Schwur erschweren würde.“

„Heute mehr, als gestern!“ murmelte Julian, wie im Selbstgespräch. „Jetzt mehr, als noch vor einer Stunde!“

„Heute mehr, als gestern?“ Jetzt mehr, als vor einer Stunde?“ fragte Lucius, den Bruder scharf ins Auge fassend. „Bis vor einer Stunde trugst du dich noch mit dem Irrthume, die mir angetraute Frau sei Blanka gewesen. Und jetzt? Julian! mich überkommt meine Ahnung. Ich verstehe nun plötzlich auch die fieberhafte Aufregung, in welcher du hierher kamst, den schmerzlichen Antheil an Blankas räthselhaftem Geschick. Julian, du —“

„Es ist der Antheil menschlichen Mitgeföhls,“ fiel ihm Julian ins Wort, „und die tiefe Bewegung, die mich erfaßte, entsprang der plötzlichen Erkenntniß eines Irrthums, in welchem ich ein Jahr lang lebte, und öffnete mir einen furchtbaren Blick in den Jammer, den Blanka vielleicht in dem ganzen langen Jahre trug, wo ich sie an deiner Seite glücklich glaubte. Zudem,

Wahlprüch „Vergeffen — niemals“ tragen soll. Die Vereinerung von Turnvereinen der Seine wird den Kommandanten der Schiffe des russischen Geschwaders eine silberne Medaille überreichen. Zahlreiche andere bürgerliche und militärische Gesellschaften werden die Russen mit ähnlichen Geschenken beglücken.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Urheber des Attentats gegen den Marschall Martinez Campos, Pallas, zum Tode verurtheilt worden und wird voraussichtlich am Montag erschossen werden.

Wie sich der „Standard“ aus Dessa melden läßt, sollen sich auf Einladung Rußlands 50 000 Griechen als russische Untertanen in verschiedenen Theilen der Küsten des Schwarzen Meeres ansiedeln, um für den Seehandel thätig zu sein. Den Ansiedlern sollen Terrains zur Niederlassung angewiesen werden.

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Bangkok das Gerücht, Frankreich sei im Begriff, an Rußland die Insel Samit im Golf von Siam als Kohlenstation abzutreten.

Nach einer dem argentinischen Gesandten in Washington von dem Auswärtigen Amt in Buenos-Ayres zugegangenen Depesche hat Pellegrini in der Provinz Tucuman die Ruhe wiederhergestellt. In der Hauptstadt und den Staaten der Republik herrsche vollständiger Friede, und die öffentliche Ordnung werde nirgends mehr wesentlich gestört. — Nach einer in London eingegangenen Meldung aus Buenos-Ayres vom 27. v. M. erachte man dort die revolutionäre Bewegung thätig unterdrückt, das Vertrauen beginne zurückzukehren. Der zum Tode verurtheilt gewesene Oberst Espina ist begnadigt worden.

Nach in Newyork vorliegenden Privatmeldungen sind durch das Bombardement von Rio de Janeiro zahlreiche Civilpersonen getödtet und viele Gebäude zerstört worden. Ein in London eingegangenes Privattelegramm meldet, Admiral de Nello habe beabsichtigt, am Sonnabend auf das vor der Einfahrt des Hafens von Rio gelegene Fort einen Angriff zu machen, habe jedoch auf die Vorstellungen der Kommandanten der fremden Kriegsschiffe davon Abstand genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September 1893.

— Se. Maj. der Kaiser weilte Freitag auf Schjagd auf dem Hunneberge. Es wurden 40 Gänse und ein Reh erlegt. Auf der Rückfahrt von der Jagd wurden die hohen Herrschaften vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Am Nachmittag fand bei dem König von Schweden in Herjunga die Mittagstafel statt. Am Sonnabend Vormittag um 8 Uhr 15 Minuten traf der Kaiser in Karlskrona ein. Der Gouverneur Graf Wachtmeister war Sr. Majestät bis zur nächsten Station entgegengeereist. Seine Majestät, in der Uniform eines schwedischen Admirals, wurde bei der Ankunft von der zahlreichen, aus der Umgegend herbeigeekelten Bevölkerung jubelnd begrüßt. Der Admiral v. Otter richtete an den Kaiser eine Begrüßungsansprache, die huldvoll erwidert wurde. Nach Besichtigung der auf dem Bahnhof aufgestellten Truppen schiffte sich der Kaiser auf der „Hohenzollern“ ein, die um 9^{1/2} Uhr in See ging. Der Kaiser sprach seine hohe Befriedigung über den warmen Empfang aus.

— Ihre Maj. die Kaiserin trat Freitag Abend 10 Uhr von der Wildparkstation aus ihre Reise nach Tralehen an und traf am Sonnabend Vormittag um 9 Uhr auf dem Döbnerhof in Königsberg ein. Zur Begrüßung waren u. a. die Gemahlin des Oberpräsidenten Graf Stolberg und die Gräfin Dohna-Schlöbitten erschienen, die der Kaiserin prächtige Bouquets überreichten. Die Kaiserin unterhielt sich längere Zeit mit den Damen und setzte sodann um 9 Uhr 20 Minuten ihre Reise fort. Der Aufenthalt der Kaiserin in Ostpreußen wird sich bekanntlich nicht so lange erstrecken, wie derjenige des Kaisers, vielmehr wird die Kaiserin bereits zu Anfang der nächsten Woche in Potsdam zurück erwartet.

— Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den großen Herbstübungen des 13. (königl. württemberg.) Armeekorps mehreren nach Württemberg kommandirten Offizieren Ordensauszeichnungen verliehen, die im „R. u. St.-A.“ veröffentlicht werden.

— Wie aus Koburg gemeldet wird, ist Herzog Alfred, wie seiner Zeit Herzog Ernst, zum Chef des 95. Regiments ernannt worden.

Lucius. — auch wenn der Schwur nicht wäre, an den ich mich nach wie vor gebunden erachte, würde ich doch nicht Gefühlen die Oberherrschafft über mich gewinnen lassen, von denen ich weiß, daß sie keine Erwiderung finden. Was mich einzig an Blanka leitet, das ist nur die Pflicht, ihr dunkles Geschick zu ergründen und sie den Banden zu entreißen, unter denen sie vielleicht schmachtet. Und dazu habe ich den festen, heiligen Willen! . . .

10.

Dieser feste, heilige Wille bestimmte Julian, schon am nächsten Morgen die Rückreise anzutreten, trotz aller Einwendungen Lucius', dem die Trennung von dem bisher so sehr verkannten Bruder diesmal ungemein schwer fiel. So eilig Julian es mit der Herreise gehabt hatte, indem er die Lösung des Räthfels in der Ferne suchte, so eilig betrieb er die Rückreise, da ihm nun kein Zweifel blieb, daß dort, wo Blanka weilte, sich auch der Knoten ihres verhängnißvollen Geschicks geknüpft hatte, und vor allem schwebte ihm die Möglichkeit vor Augen, daß es inzwischen Doktor Bauers Nachforschungen gelungen sein könne, die Spur der Nachtwandlerin ausfindig zu machen. In dieser Hinsicht fand sich der Professor jedoch bei seiner Heimkunft enttäuscht.

Außer einer unter Julian wohnenden Frau und einigen Leuten, welche von der Straße aus die Erscheinung auf dem Dachstuhl des anstoßenden Schulhauses gesehen hatten, bis dieselbe, der hohen Giebelmauer ausweichend und auf der andern Seite des Daches hinabstehend, ihren Blicken entschwunden war, schien die Nachtwandlerin von niemand beobachtet worden zu sein, ein so weites Stragengebiet auch die vorsichtig angestellten Erkundigungen des Advokaten umfaßt haben sollten.

Doktor Bauers Rath ging nun dahin, daß über den nächtlichen Vorgang wie über die Persönlichkeit der Nachtwandlerin selbst das tiefste Geheimniß beobachtet werden müsse und wenn Julian bereits andere eingeweiht habe, so thäte er gut, sich deren Verschwiegenheit zu versichern.

Es sei mit Gewißheit anzunehmen, daß diejenigen, welche etwa um Blanka Aufenthalt wählten und ein Interesse daran

— Nach dem „Fränk. R.“ ist die Abreise des Fürsten Bismarck von Riffingen auf den Anfang nächster Woche verschoben worden.

— Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg ist nach Ostpreußen abgereist.

— Der belgische Ministerpräsident Beernaert weilte seit Freitag mit seiner Familie in Berlin.

— Der österreichische Generalstabschef v. Beck ist Baden bei Weiler. Sein Vater war Professor der Medizin in Freiburg; sein Bruder ist der bekannte frühere Generalarzt des 14. Armeekorps.

— Der Bürgermeister a. D., Geh. Regierungsrath Dunder, liegt schwer krank darnieder.

— Durch kaiserliche Kabinettsordre ist eine neue „Schießvorschrift für die Infanterie“, unter Vorbehalt von Bestimmungen über Ehrenpreise für hervorragende Schießleistungen und sonstige Schießauszeichnungen, zum 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt worden.

— Der Finanzminister hat in einem kürzlich ergangenen Circularerlasse zur Vermeidung von Zweifeln bestimmt, daß wie zur Herstellung alkoholhaltiger Zahn- und Mundwasser auch zur Herstellung alkoholhaltiger Kopfwasser aller Art die steuerfreie Verwendung von nicht benaturtem Branntwein zu versagen ist.

— Der Minister des Innern hat unterm 23. September die in Aussicht gestellte Verfügung über die Vornahme statistischer Erhebungen bei den bevorstehenden Landtagswahlen erlassen. Die Erhebungen haben wesentlich den Zweck, das Verhältniß der Wahlberechtigung und Steuerleistung in den verschiedenen Abtheilungen festzustellen.

— Der Stadtverordnete Dr. Struß hat sein Mandat niedergelegt.

— Die Verlegung der Berliner Charité wird, gutem Vernehmen nach, in den zuständigen Kreisen jetzt ernstlich in Erwägung gezogen.

— Der bayerische Militäretat für das Rechnungsjahr 1893/94 beziffert sich auf insgesamt 73 489 574 Mark für 66 155 Mann, davon entfallen 6 871 531 Mark auf die infolge der letzten Militärvorlage neu eingestellten 6981 Mann. Die Einnahmen der Armeeverwaltung sind mit 376 650 Mark eingestellt; für Pensionen sind ausgeworfen 6 094 526 Mark. Die fortwährenden Heereskosten betragen insgesamt 50 516 208 Mk., die einmaligen Ausgaben 17 234 001 Mk. und an einmaligen Ausgaben fallen künftig fort 202 075 Mk.

— Nach einem in Berlin eingetroffenen Telegramm aus Rio sind die von den fremden Vertretern bezw. Schiffskommandanten im Interesse der Fremden und des Handels gestellten Forderungen seitens der brasilianischen Regierung und des Geschwaders des Admirals Nello bisher berücksichtigt.

— Der durch seinen Konflikt mit der Hamburger Sozialdemokratie bekannt gewordene Staatsanwalt Komen ist dem „Hamb. Korresp.“ zufolge aus dem Hamburgischen Staatsdienste geschieden und wird demnächst beim Landgericht Gnesen als Staatsanwalt eintreten.

— Die in Berlin eingetroffenen russischen Zollbegeirten für die Zollkonferenz haben sich bei den Spitzen der Reichsbehörden vorgestellt und namentlich mit dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern von Bötticher eine längere Unterredung gehabt. Während der Dauer der Verhandlungen werden der russische Botschafter in Berlin Graf Schuwalow und der deutsche Botschafter in Petersburg General von Werder in Berlin anwesend sein. Graf Schuwalow unterbricht seinen Urlaub, General von Werder verbringt den seinigigen deshalb zumest in Berlin.

— Bei Gelegenheit der Beratungen der vereinigten Berliner Kreisynoden wegen Umgestaltung derselben in einen Stadt-Synodalverband erfährt die „Kreuzzeitg.“, daß der Plan besteht, den Provinzialsynoden die Rechte einer juristischen Person beizulegen. Diese Angelegenheit dürfte der im nächsten Frühjahr einzuberufenden Generalynode als Beratungsgegenstand neben der Agenda vorgelegt werden.

— Die in Karlsruhe erscheinende „Badische Korrespondenz“ theilt offiziös mit, daß, nachdem die Berliner Konferenzen eine Einigung herbeigeführt, die amtliche Veröffentlichung des Tabaksteuerentwurfs unmittelbar bevorstehe.

hätten, ihn zu verheimlichen, von ihrem somnambulen Zustande keine Kenntniß haben könnten, sonst würden sie Vorsichtsmaßregeln getroffen haben.

Das letztere werde sicher geschehen, sobald die Sache in der Leute Mund käme; beobachte man aber strenges Stillschweigen, so stände Blanka's Wiederkehr in Aussicht, denn daß sie gerade stets in diesem Häuserviertel gesehen worden sei, deute darauf hin, daß ihre Wanderungen ein und demselben Ziele gälten, nämlich dem Hause der Frau Trommlin.

Dauer rieth daher, ihre vernünftliche Wiederkehr abzuwarten und namentlich in mond hellen Nächten auf der Wacht zu sein. Sobald sie sich wieder zeige und, wie vorauszusehen, ihren Weg nach den Gemächern Frau Trommlins nehme, die ihm (dem Advokaten) jederzeit zugänglich seien, würde man sich dort am sichersten ihrer Person bemächtigen können.

Julian hatte daran gedacht, vor allem den Bankier Trommlin von der veränderten Sachlage in Kenntniß zu setzen, und die zunächst einzuleitenden Schritte in die Hände der Behörde zu legen.

Jetzt gab er jedoch dem Plane des Advokaten den Vorzug, denn auch er hielt Blanka's Wiedersehen für sehr wahrscheinlich, und wenn es gelang, sie auf diesem Wege ihrem dunklen Schicksale zu entreißen, so war damit seinem Partigefühle besser gedient, als mit dem Bestande der öffentlichen Sicherheitsorgane, durch welche der überaus seltsame Fall zuletzt doch dem öffentlichen Aufsehen preisgegeben werden müßte. Er schrieb daher an Lucius, um diesem strenges Schweigen anzurathen, und gleichzeitig auch in derselben Absicht an Frau Sachse, welcher er noch vor seiner Rückreise von der Villa des Bruders aus den ganzen Zusammenhang, der sich ihm dort erschlossen, mitgetheilt hatte. Aber ehe noch der zweite Brief an die Institutsvorsteherin sein Ziel erreicht haben konnte, kam diese plötzlich selbst.

Sie war infolge der unerwarteten Aufschlüsse herbeigeeilt, weil sie mehr denn je überzeugt war, daß Blanka sich in der Gewalt Trommlins befinde und daß die Ergebnisse jener Reise, die Julian mit ihm übernommen, nur eine Reihe geschickter Täuschungen gewesen seien. (Fortsetzung folgt.)

Breslau, 29. September. Die unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrem hier abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der schlesischen Centrumpartei ließ den bisherigen Abgeordneten, Major Szamula, im Wahlkreise Beuthen-Zabrze-Kattowitz fallen und stellte dafür den Grafen Ballestrem als Kandidaten auf, der also seine politische Inaktivität aufgibt.

Hamburg, 30. September. In fünfzehn Versammlungen wurde gestern beschloffen, dem Senat eine Resolution zu unterbreiten, in welcher die demokratische Neugestaltung des ganzen Staatswesens auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten geheimen Wahlrechts gefordert wird.

Ausland.

Prag, 30. September. In einem Kellerfenster der Polizeidirektion wurde heute früh um 7 Uhr eine primitiv gearbeitete Petarde gefunden.

Madrid, 1. Oktober. Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Sagasta macht weitere Fortschritte.

Petersburg, 30. September. Dem Redakteur und Herausgeber des „Grashdanin“, Fürsten Netschersty, ist gestattet worden, eine täglich unter Präventivzensur erscheinende politische Zeitung herauszugeben. Der Name der neuen Zeitung wird Russij (Rußland) sein.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. September. (Markt. Dividende). Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Verkäufern sehr zahlreich besucht; jedoch fehlte es an Käufern, da dieselben wegen des an diesem Tage anhaltenden Regens am Erscheinen behindert waren. Der Geschäftsgang war daher ein flauer, so daß viele Handwerker nicht einmal ihre Reisekosten einnahmen. — 5400 Mk. Dividende wurden gestern an die Aktionäre der hiesigen Molkerei vertheilt.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins unserer Niederung denken sich der Petition wegen Ermäßigung der Frachtsätze für künstlichen Dünger anzuschließen.

Culm, 29. September. (Postverkehrsbeschränkung). Die kaiserliche Oberpostdirektion zu Danzig beabsichtigt nach Eröffnung der neuen Bahnstrecke Fördon-Culmsee den Postverkehr zwischen Culm und Tereopol einzuschränken. Der hiesige kaufmännische Verein hat daraufhin bei der Postbehörde den Antrag gestellt, es bei dem bisherigen Umfange der Postverbindung zu belassen.

Krojanke, 1. Oktober. (Sparkasse. Personalien). Nachdem die Gründung einer städtischen Sparkasse von unserer Stadtvertretung beschlossen worden ist, trat gestern ein provisorisch gewähltes Kuratorium zur Verabreichung des Sparkassenstatuts zusammen; ein solches wurde unter Zugrundelegung des Kagerbührer Sparkassenstatuts entworfen und wird demnächst dem Herrn Oberpräsidenten zur Bestätigung eingesandt werden. Die Bildung eines Garantiefonds ist nach Vereinstellung von Kapitalien seitens mehrerer Bürger bereits gesichert. — An Stelle des am 1. Oktober cr. von Flatau nach Tudeh verlegten Katasterkontrolleurs Seccell ist der Katasterassistent Boigt zu Hannover bestellt worden.

Schloppe, 27. September. (Vortrag des Abg. Ahlwardt). Einer Einladung unserer antilehentlichen Vereins folgend, hielt heute Abend der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hier einen öffentlichen Vortrag über die Nothwendigkeit und die Ziele des Antilehenthums. Die Versammlung war von etwa 150 Personen besucht. Herr Landrath Rogoll aus Dt. Krone war ebenfalls erschienen. Die Versammlung ging unter Abfassung des Votums „Deutschland, Deutschland über Alles“ auseinander. Es kamen keinerlei Ausführungen vor. Seitens der Behörde waren zwar eine Anzahl Gendarmen aus dem Kreise zusammengezogen, doch hatten diese nicht nöthig, irgendetwas einzugreifen.

Grauden, 29. September. (Der westpreussische Zweigverband deutscher Müller) hielt gestern hier selbst eine Generalversammlung ab, an der Mühlenbesitzer aus allen Theilen der Provinz theilnahmen. Der Vorsitzende des westpreussischen Zweigverbandes, Herr A. Werner-Stralischin, berichtete zunächst über die Thätigkeit des Verbandes und den gegenwärtigen Stand der Sonntagsruhe für das Müllergewerbe. Es wurde im Hinblick auf die große Schädigung, die eine strenge Durchführung der Sonntagsruhe für die Mühlenindustrie im Gesolge haben würde, beschlossen, nochmals eine Eingabe an den Handelsminister zu richten. Die oberlesischen Müller, die gegenwärtig unter dem Zollkampf mit Rußland sehr leiden, haben eine Petition an den Eisenbahnminister gerichtet und um niedrigere Frachten für Getreide, welches nach Oberlesien eingeführt wird, gebeten. Die Versammlung war der Ansicht, daß die durch den Zollkrieg hervorgerufenen Verhältnisse für Westpreußen ebenso ungünstig liegen wie für Oberlesien, und beschloß, in diesem Sinne ebenfalls eine Petition an den Eisenbahnminister zu richten. Die Herren Franzius-Garltau, Scheffler-Brangschin und Schnackenburg-Mühle Schweg, die nach dem Statut aus dem Vorstande ausscheiden, wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Grauden, 30. September. (Konservative Landtagskandidaten). Die Konservativen des Wahlkreises Grauden-Rosenberg haben, wie der „Bel.“ hört, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl die Herren Landrath Conrad-Grauden (den bisherigen Abgeordneten) und v. Wernsdorff-Peterkau (an Stelle des Herrn v. Puttkammer-Niplau) in Aussicht genommen.

Marienwerder, 30. September. (Jubiläum). Der Oberlandesgerichtspräsident Kanzleirath Süß beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vom Kaiser ist ihm aus Anlaß dessen der rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen, von seinen Kollegen in Gemeinschaft mit den Rechtsanwätern des Oberlandesgerichts ein kostbarer Postalgewand mit. Einer eigentlichen Feier hatte sich der Jubilar durch eine Reise zu Verwandten entzogen.

Danzig, 30. September. (Se. Majestät der Kaiser) ist abends um 7^{1/2} Uhr an Bord der „Hohenzollern“ in Neufahrwasser eingetroffen. Die Weiterreise mit der Bahn soll um 11 Uhr erfolgen.

Mohrungen, 29. September. (Vulverexplosion). Ein tüchtiger Schwed wurde heute Mittag 1^{1/2} Uhr den Bewohnern der Hr. Holländerstraße durch eine furchtbare Detonation eingekragt. Wie huzulende Personen feststellten, hatten jugendliche Angehörige des hiesigen Kaufmanns Herrn S. auf dessen in dieser Straße gelegenen Lageraum in unverantwortlichem Uebermuth eine Menge Pulver in ein mit der Oeffnung nach unten gelehrtes großes Faß gebracht und dasselbe dann entzündet. Die Explosion war so groß, daß in dem nebenliegenden Hause eine Fensterscheibe zerplitterte.

Tralehen, 1. Oktober. (Besuch des Kaiserpaars). Ihre Majestät die Kaiserin ist hier um 11 Uhr 23 Minuten eingetroffen, von einer sehr zahlreichen Volksmenge stürmisch begrüßt und von dem Landstallmeister v. Frankenberg auf dem Bahnhof empfangen. Unter begeisterten Hurrahrufen fuhr die Kaiserin nach dem Hause des Landstallmeisters und hat daselbst Wohnung genommen. — Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 7^{1/2} Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich der Landstallmeister v. Frankenberg und der Graf zu Dohna eingefunden. Die Bevölkerung begrüßte Se. Majestät mit jubelnden Rufsen.

Stelp, 29. September. (Hinrichtung). Heute früh sechs Uhr wurde der Raubmörder Sangusch durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Oktober 1893.

(Aussagen). Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei den großen Herbstübungen des 13. (württemberg.) Armeekorps ist dem Major Reeps à la suite des magdeburg. Pionierbataillons Nr. 4, kommandirt beim württemberg. Pionierbataillon Nr. 13 der rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Herr Major Reeps hat als Hauptmann längere Zeit unserer Garnison angehört. — Dem früheren Piarer Lüd, jetzt in Thorn, ist der Kronenorden 3. Klasse allerhöchsten Verleihen worden.

(Militärisches). Heute sind hier die für unsere Garnison bestimmten neuen Truppentheile gebildet worden. Offiziere und Unteroffiziere im Paradeanzug, die Mannschaften in Ordonnanzanzug waren auf der Esplanade angetreten, wo die einzelnen Kompagnien formirt wurden. Die Regimente Nr. 21 und 61 erhalten je ein viertes Halb-

bataillon. Der Stab und ein Bataillon des neugebildeten Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 kommt hier in Garnison. — Die dritte Kompanie des hiesigen Pionierbataillons ist dem neugebildeten Pionierbataillon Nr. 18 in Königsberg i. Pr. zugetheilt. Die Kompanie verließ heute mit klingendem Spiel und unter Begleitung sämtlicher Offiziere des Bataillons unsere Stadt.

(Personalien). Dem Oberlandesgerichtsrath Stedel in Marienwerder ist die nachgedachte Dienstentlassung mit Pension unter Beibehaltung des rothen Adlerordens vierter Klasse ertheilt worden.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind die Postpraktikanten Kersten von Danzig nach Biegnitz und Schulz von Kolmar i. P. nach Znoworaw, die Postassistenten Goldmann von Danzig nach Pr. Stargard, Trefowski von Briesen nach Bischofswerda und Wolkeil von Danzig nach Dirschau und die Telegraphenassistenten Sandhoff von Berlin nach Danzig und Stephanus von Danzig nach Berlin. Angenommen ist zum Postgehilfen Wenzig in Riesenburg Westpr.

(Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Oberpräsident hat den Gutsverwalter Bloch zu Heimloot zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Wibich ernannt. Der königl. Landrath hat folgende Wahlen bestätigt: die des Mühlenbesizers Emil Bilz zu Glienau zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst, des Gutsverwalters Welter zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst, des Schulrentners Schürmann zum Schulrentner bei der Schule daselbst und des Eigentümers Mathias Zielinski zu Rubinkowo zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst.

(Provinzialsynode). Zum königl. Kommissar der am 3. Oktober d. J. in Danzig zusammentretenden Provinzialsynode der Provinz Westpreußen ist Herr Konfirmandenrath Meyer in Danzig von dem Oberkirchenrath ernannt worden.

(Wuß- und Bettag). Da der preussische Landes-Wuß- und Bettag in diesem Jahre zum erstenmale auf den Mittwoch vor dem letzten Sonntage des Kirchenjahres, und zwar auf Mittwoch den 22. November trifft, so sind die Geistlichen aufgefordert worden, an den beiden vorhergehenden Sonntagen auf diese Feiertage hinzuweisen und die Gemeinde zur Betheiligung einzuladen.

(Eisenbahn-Bezirksrath). Die nächste Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths der Direktion Bromberg wird am 30. November daselbst stattfinden.

(Der Verein der Aerzte) für den Regierungsbezirk Marienwerder hat am 16. Oktober in Graudenz seine Herbstversammlung abgehalten. Von der russischen Grenze) schreibt man der „Köln. Ztg.“, daß sich die Lage der russischen Waldbesitzer und Holzhändler immer kritischer gestaltet. Die deutschen Händler bleiben aus, ein anderer Absatz läßt sich nicht schaffen, sodaß die riesigen Holzmassen nutzlos daliegen. Die Besitzer fallen Wucherern in die Hände. Tausende von Hektaren, Waldarbeiten und Aufseher sind brotlos geworden und gefährden infolge ihrer Noth die öffentliche Sicherheit. Die Regierung hat zwar die Beilegung der Holzporräthe, ähnlich dem Getreide, gestattet, es vergehen jedoch Monate, ehe die Darlehen ausgezahlt werden. Der Bestand der Holz mit der Eisenbahn nach Riga und Libau ist trotz der ermäßigten Frachtsätze nicht durchführbar; denn die Kosten für die Veranschaffung des Holzes bis zu den Eisenbahnstationen sind viel zu groß. Eine Masseneingabe der Holzinteressenten an das Ministerium fordert deshalb die baldige Beendigung des Kollisionskrieges, weil sonst ein völliger Ruin unausbleiblich sei. Die russischen Händler werden wahrscheinlich das Vorhandensein der Eingabe wieder in Abrede stellen; sie ist trotzdem abgegangen, ebenso wie i. J. die Landwirthe der Grenzbezirke in solchem Sinne vorstellig geworden sind.

(Verpflanzungszusätze). Für das 4. Quartal d. J. sind die Verpflanzungszusätze für die Garnisonorte des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Königsberg, Marienburg, Neustadt; 12 Pf. in Danzig, Culm, Pr. Stargard und Stolp; 13 Pf. in Marienwerder, Strasburg und Schlawe; 14 Pf. in Graudenz, Mewe, Soldau, Osterode; 15 Pf. in Riesenburg und Dt. Eylau; 16 Pf. in Rosenberg und Thorn.

(Der Himmel im Oktober). Die Sonne geht am 1. Oktober um 6 Uhr 3 Min., also 50 Minuten später als am 1. September, und um 5 Uhr 35 Minuten, also 1 Stunde und 5 Minuten früher unter, wie zu Anfang September. Die Tage haben demnach im verfloffenen Monat 2 Stunden und 1 Minute abgenommen. Im laufenden Monat verringert sich die Länge der Tage um 2 Stunden 3 Minuten. Der Mond befindet sich am 15. Oktober in Erdnähe und am 27. in Erdnähe. Am 2. nachmittags 3 Uhr 52 Minuten, ist letztes Viertel, am 9., abends 9 Uhr, Neumond, am 17., nachts 11 Uhr 53 Min., erstes Viertel, am 25., vormittags 8 Uhr 1 Min., Vollmond und am 31., nachts 11 Uhr 15 Min. letztes Viertel. — Von den Planeten bleibt Merkur in diesem Monat unsichtbar, die Dauer der Sichtbarkeit der Venus nimmt langsam zu und beträgt am Ende des Monats etwa 1 1/2 Stunden. Mars wird gegen Mitte des Monats auf kurze Zeit des Morgens im Osten sichtbar. Jupiter geht in der zweiten Hälfte des Monats schon vor Eintritt der Dunkelheit auf und kann abwärts die ganze Nacht hindurch gesehen werden. Saturn kommt am 8. des Monats in Konjunktion zur Sonne und wird erst gegen Ende des Monats auf kurze Zeit des Morgens sichtbar.

(Das Erntedankfest) wurde am gestrigen Sonntag in den evangelischen Kirchen der Monarchie gefeiert. Die Kirchen in unserer Stadt waren daher von Andächtigen, besonders aus der Umgegend von Thorn, mehr wie sonst gefüllt. Das schöne, warme Wetter, das gestern früh nach den letzten unfreudlichen Tagen eintrat und den ganzen Tag bis zum Abend anbauerte, stimmte den einzelnen noch empfänglicher für die Worte des Predigers, der zum Dankgebet für den reichen Segen aufforderte, mit welchem in diesem Jahre Gott die Mühe und Arbeit des Landmanns in den meisten Gegenden des Vaterlandes gelohnt hat. Nach der kirchlichen Feier lockte der freundliche Tag ins Freie und die Bewohner unserer Stadt nahmen die freien Stunden des Sonntags, die ihnen seit Einführung der gesetzlichen Bestimmung über die Sonntagsruhe fast verdoppelt sind, wahr. Ueberall sah man frohe Menschen, groß und klein, sich in der vom prächtigen Sonnenchein erfüllten Natur ergehen. Bei dem herrlichen Wetter vergaß man fast, daß wir uns bereits im Anfang des Herbstes befinden, und nur das an den Bäumen hängende und am Boden liegende gelbliche Laub erinnerte daran.

(Coppertitusverein). Die Monatsversammlung am 2. d. M. findet nicht, wie irrthümlich gemeldet, im Artushof, sondern bei Herrn W. Bok statt.

(Rösner-Denkmal). Die Inschrift des Denkmals im Rathshaushofe ist vergolbet worden und hat dadurch an Deutlichkeit sehr gewonnen.

(Stadtfersprecherordnung in Thorn). Im Laufe der letzten Wochen sind folgende Anschläge an das hiesige Fernsprechvermittlungsbüreau hergestellt worden: Bissak und Wolff unter Nr. 41, Stanislaus Stawowiat, Podgorz, unter Nr. 87, Hotel Winkler unter Nr. 88, Nathan Weiser unter Nr. 89, Schützenhausrestaurant unter Nr. 90.

(Allgemeine Ortskrankenkasse). Die Mitglieder der Generalversammlung hielten gestern eine Sitzung bei Nicolai ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr K. Swit, eröffnete dieselbe mit der Mitteilung, daß der bisherige Vorsitzende, Herr Sattlermeister Stephan, infolge körperlicher Leiden sein Amt niedergelegt hat. Die Versammlung spricht Herrn Stephan für seine umsichtige Geschäftsführung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Nach der Jahresrechnung für 1892 beträgt die Einnahme 49 894,92 Mk., die Ausgabe 44 149,40 Mk. Dem Kassanten Herrn Verpleß wird für die Jahresrechnung Decharge ertheilt. Ausdann wird von dem Revisionsprotokoll des Magistrats über die außerordentliche Revision am 25. September Kenntnis genommen. Bei der hierauf folgenden Wahl des Vorsitzenden erhielt Herr Uhrmacher Lange die Stimmenmehrheit, welcher sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. Zum letzten Gegenstand der Tagesordnung beschloß die Versammlung mit Rücksicht auf die Fassung des § 55 des Gesetzes, welcher in seinem hier in Betracht kommenden Absatz eine Theilzahlung von Mitgliederbeiträgen ausschließt, folgendes: 1. Fällige Krankenkassenbeiträge, welche an sich nicht strittig sind von denjenigen Arbeitgebern, welche mehrere Arbeiter beschäftigen, für diese und zwar für die abgelaufene Beitragszeit stets zusammen abzuführen. Zahlungen von rückständigen Beiträgen für einzelne Arbeiter sind abzulehnen, sofern der Arbeitgeber noch für andere Arbeiter Beiträge schuldet. 2. Zur Entgegennahme von Krankenkassenbeiträgen, wegen welcher die Aufsichtsbehörde bereits um zwangsweise Beitreibung ersucht ist, ist die Kasse nicht verpflichtet. Will sie in diesem Falle dennoch Zahlungen annehmen, so hat der säumige Arbeitgeber den ganzen zur Zwangsvollstreckung stehenden Betrag zur Vermeidung der Jurisdiktion zu zahlen. 3. Krankenkassenbeiträge, welche von der Krankenkasse zum Soll gestellt sind, vom Arbeitgeber aber die Verpflichtung zur Zahlung aus irgend einem Grunde bestritten wird, sind auf Verlangen der Kasse, vorbehaltlich der Rückzahlung, zu zahlen.

lassung zum Soll gestellt sind, vom Arbeitgeber aber die Verpflichtung zur Zahlung aus irgend einem Grunde bestritten wird, sind auf Verlangen der Kasse, vorbehaltlich der Rückzahlung, zu zahlen.

(Der diesjährige Oktoberumzug), der offiziell heute früh begonnen und bis morgen früh beendet sein muß, bewegt sich in ziemlich weiten Grenzen. In allen Straßen sieht man Möbeltransporte und eifrige Dienstmänner damit beschäftigt, daß ihnen anvertraute Gut an seinen Bestimmungsort zu befördern. Was besonders auffällt, ist, daß diesmal namentlich viele kleine Mietheer ihre Wohnungen wechseln.

(Die Abschiedssoiree) der Leipziger Sänger gestern Abend im Saale des Artushofes hatte einen außerordentlichen Andrang des Publikums zu verzeichnen. Der große Saal erwies sich zu klein, um alle die erschienenen Besucher aufzunehmen. Viele, denen es mit Mühe gelungen war, kurz vor Beginn der Soiree noch in den Saal zu dringen, sahen sich vergeblich nach einem Plätzchen um und mußten wieder umkehren. Alle, die sich schon vorher in den Besitz eines Billets gesetzt hatten, und noch später kamen, waren enttäuscht, als ihnen an der Kasse wegen Ueberfüllung des Saales das Eintrittsgeld zurückerstattet wurde.

(Schwurgericht). Nach zweitägiger Verhandlung wurde Sonnabend die Strafsache gegen Garnetti und Genossen zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten die sämtlichen ihnen vorgelegten Fragen, worauf Valentin Garnetti wegen wissentlichen Meineides unter Einrechnung zweier gegen ihn erkannter Gefängnisstrafen zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, August Gutzeit wegen eines gleichen Verbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, Julian Groszkowski wegen Anstiftung zum Meineide in 2 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und die Elisabeth Groszkowska wegen Anstiftung zum Meineide in 1 Falle zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt wurden. Zugleich wurde den sämtlichen Angeklagten die dauernde Fähigkeit abgeprochen, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

(Revisionsverurteilung). Wegen Todtschlags bezw. Mordes, Begünstigung dieser Verbrechen und wegen Jagdvergehens wurden bekanntlich vom hiesigen Schwurgericht nach mehrtägiger Verhandlung am 28. Juni d. J. verurtheilt: Der Stellmacher Anton Kopsitcki aus Zaskawien zu lebenslänglichem Zuchthaus und 2 1/2 Jahren Gefängnis, der Räthner Jakob Malinowski zum Tode und 2 1/2 Jahren Gefängnis und der Räthner Franz Kopsitcki zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Alle drei Angeklagten hatten Revision eingelegt; diese ist aber vom Reichsgericht verworfen worden.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Kindvieh des Besitzers Sieg in Roder und des Ziegeleibesizers Wiebusch in Rudab ausgebrochen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) wurden je ein Gartenstuhl in der Bromberger Straße und in Tidoli. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,30 Meter über Null.

* Podgorz, 2. Oktober. (Der Besitzer von Korkelmühle), Herr Th. Mielle, schreibt uns zu dem in voriger Nummer nach dem „Pod. Anz.“ mitgetheilten angeblichen Schleusendurchbruch in Philippsmühle: „Bekanntlich riß die Schleuse im Mai fort und zwar infolge der schlechten Kammarbeit eines Vorbesizers; um nun die Mühle schnell wieder in Gang zu bringen, ließ ich einen Damm schütten und baute hinter diesem die Schleuse. Ich wollte dieser Tage anfangen, dieselbe zu beschütten, als plötzlich der Damm brach und der Teich abließ. Es ist also nicht die Schleuse fortgerissen, vielmehr ist dieselbe fast unbeschädigt stehen geblieben. Es kann auch von einer Reparaturbedürftigkeit keine Rede sein, da überhaupt ein Neubau stattgefunden hat. Wie es möglich war, daß der Damm die Erschütterung des Damms ausblieb, während er jetzt bei völliger Ruhe durchbrach, kann man sich nicht anders erklären, als daß jemand mir absichtlich den vorhandenen Damm durchstochsen hat. Meine Karpen sind übrigens schon beim ersten Dammdurchbruch in die Weichsel gegangen.“

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 30. September.

Eingegangen für M. Pelz, Ch. Labjinski, J. Gehlsen durch Weismann 9 Traften, für ersten 208 Kiefern-Rundholz, 2642 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 23 042 Kiefern einfache Schwellen, 400 Eichen-Kreuzholz, 13 707 eichene einfache und doppelte Schwellen, für zweiten 2294 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber, 929 Kiefern Sleeper, 3550 Kiefern einfache Schwellen, 8 Eichen-Kreuzholz, 30 eichene Rundschwellen, für dritten 1620 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber; für 2. Ropkowski, G. L. Finski, 8 Traften, 4830 Kiefern-Rundholz, 3554 Kiefern Balken, Mauerlatten und Limber. — Gute Schnittholzer werden bis 61 Pf. pro Kubfuß bezahlt.

(Erlidigte Schulfeste). Stelle zu Fronau, Kreis Briesen, evangel. (Melungen an Kreis Schulinspektor Winter zu Briesen).

(Erlidigte Stellen für Militäranwärter). Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfschreiber, 80 Mk. monatlich bezw. 2 Mk. 66 Pf. täglich. Besen (Westpr., Kreis Graudenz), Magistrat, erster Polizeigerant, baar 450 Mk., Kleidergeld 50 Mk., Wohnung evtl. Entschädigung, Nutzung eines Dienstgartens und Nebeneinnahmen.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom Freitag bis Sonnabend früh zwei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt. In Stettin und in Sydowssaue, Kreis Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, je eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz bei Küstrin zwei Erkrankungen (Schiffer, davon einer gestorben.) In Rissen, Kreis Pommern, Regierungsbezirk Schleswig, ein Krankheitsfall bei einem Riesearbeiter. Der am Mittwoch aus Iphoe gemeldete Krankheitsfall ist tödtlich verlaufen.

(Paul Zampa). Der junge Afrikaner, seit dem Monat März bei den Garde-Füsilieren in Berlin eingestellt, ist Gefreiter geworden; er ist ein sehr strammer Soldat und Liebling seiner Kameraden. Im Frühjahr hofft Zampa Unteroffizier zu werden, er soll dann nach Afrika zurückkehren, um hier die erworbenen militärischen Kenntnisse im Kolonialdienste praktisch zu verwerten.

(Konkurrenz aus Schreiber.) Die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ hat eine Konkurrenz für den Bau eines Dampfers ausgeschrieben, der noch größer werden soll, als die für dieselbe Aeberei in Velsack schon im Bau befindlichen beiden Riesendampfer. Von den deutschen Werften sind zur Bewerbung aufgefordert Blohm und Voß in Hamburg, der Vulcan in Stettin, Schichau in Danzig, die Flensburger Werft und die Germania-Werft in Kiel.

(Brand.) Die große Lübecker Seifenfabrik ist total niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

(Hausenkurz.) Das im Bau begriffene Hotel „Goldener Drachen“ in Königswinter ist Freitag Abend theilweise eingestürzt; es sind 3 Personen getödtet und 3 verwundet worden. Zwei Personen sind noch verklebt. Pioniere besorgen die Aufräumung. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung eingeleitet worden.

(Felssturz.) In der Mansfeldgrube, nächst den Erythall-Fällen in Michigan, fand am 28. ds. ein großer Felssturz statt, nach welchem sich die Grube sofort mit Wasser füllte. Es wurden 37 Personen, größtentheils Italiener und Schweden, getödtet; nur 3 Personen konnten sich retten.

(Der Papst als Firmypathe.) Der Papst hat die Königin-Regentin von Spanien verständig, daß er bei dem jungen König Alfonso XIII. die Stelle eines Firmypathen übernehmen wolle. Der Papst wird sich hierbei durch den Nuntius in Madrid vertreten lassen. Leo XIII. wird seinem königlichen Firmling ein kostbares Gemälde, die Madonna bei Pilar darstellend, als Pathengeschenk überreichen lassen.

(Ein sensationeller Selbstmord) ereignete sich im Warschauer Bezirkskriegsgericht. Nach zehntägiger Verhandlung wurde der Artillerie-Hauptmann Tomaszewicz wegen Urkundenfälschung und Mißhandlung eines Wachtpostens zur Verbannung nach Sibirien, Verlust des Ranges, des Standesrechts und Orden verurtheilt. Nach Verkündigung des Urtheils zog Tomaszewicz plötzlich einen Revolver und schloß sich in den Kopf. Er war sofort todt.

(Dynamit-Explosion.) Durch eine Dynamit-Explosion in Merida (spanische Provinz Badajoz) wurden mehrere Häuser in Brand gesetzt und einige Personen verwundet.

(Goethe redivivus!) Das wahrhaft große Stirbt im Letzte nicht! Dieser Ansicht, so schreibt die „Weim. Ztg.“, muß wohl auch eine Verlagsfirma in Gent sein, welche die Unsterblichkeit Goethes derartig auffaßt, daß sie den Altmeister deutscher Poesie noch heute als in Im-Athen auch körperlich erreichbar für den Postboten hält. Sie hat kurz und gut ihre Preisofferte dieser Tage, das heißt also im September 1893, unter andern auch an: „Mons. Goethe, Amateur de Tableaux, Weimar (Allemagne)“ abgeben.

Neueste Nachrichten.

Bütow (i. Hinterpommern), 30. September. Nach achtstündiger Fahrt ist der Ballon „Phönix“ gestern Nachmittag 4 Uhr bei Bütow in Hinterpommern glatt gelandet.

Pest, 1. Oktober. Der Vizepräsident des Abgeordneten-Hauses, Wolros, stürzte heute in seinem Wohnhause aus dem zweiten Stockwerk durch die Fahrstuhlöffnung hinab und starb sofort.

Mailand, 30. September. König Humbert begab sich heute zu Pferde von Monza nach Mailand. In der Nähe von Monza glitt das Pferd aus und kam zu Fall. Der König blieb unverseht, bestieg das Pferd wieder und ritt weiter nach Mailand. Von da kehrte er später wieder zu Pferde nach Monza zurück.

Verona, 30. September. Ein mit Steinen beladener Eisenbahnwagen rollte infolge Bruches der Bremse von Verona bis zum Bahnhof Ilaß und stieß daselbst mit einem Eisenbahnzuge zusammen, dessen letzten Wagen zertrümmert. Zehn Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

Paris, 1. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres hat das Panzerschiff „Independencia“ bei Rosario ein Panzerschiff der Aufständischen erobert. Die Insurgenten leisten, unterstützt von fremden Ansehern in Rosario, dem General Roca Widerstand, welcher die Leitung der Regierungstruppen übernommen hat. — Das Argentinische „Tageblatt“ hat sein Erscheinen eingestellt. Der Direktor des Blattes ist verhaftet worden. In Rio de Janeiro hat das Bombardement wieder begonnen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
3. Okt. 1893.

Tendenz der Fondsbörse: fest.

Russische Banknoten p. Kassa	212-25	212-
Wechsel auf Warschau kurz	211-90	-
Preussische 3% Konsols	85-90	85-30
Preussische 3 1/2% Konsols	100-10	99-80
Preussische 4% Konsols	106-60	106-40
Polsische Pfandbriefe 4 1/2%	64-90	65-70
Polsische Liquidationspfandbriefe	62-25	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	96-20	95-90
Diskonto Kommandit Antheile	172-90	173-60
Oesterreichische Banknoten	160-85	161-05
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	148-75	146-
Mai 94	148-75	146-
loto in Newyork	71-3/4	72-1/4
Roggen: loto	126-	126-
Okt.-Nov.	125-75	125-50
Nov.-Dezbr.	127-75	125-50
Mai 94	135-75	127-75
Rüöl: Nov.-Dez.	48-40	46-
April-Mai	49-30	48-90
Spiritus:		
50er loto	53-30	-
70er loto	33-70	33-60
Nov.-Dezbr.	31-90	32-
Mai 94	31-80	31-80
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 30. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Frach unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loto kontingentirt 56,00 Mk. Pf., nicht kontingentirt 34,50 Mk. Gd., September Regulirungspreis 34,75 Mk.

Berlin, 30. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3247 Fäbder (105 Schweden), 5630 Schweine (583 Bationier), 1002 Kälber, 10 189 Hammel. — Bei Fäbndern wurde geringe magere Waare schnell vergriffen und erzielte leicht die notirten Preise; im übrigen wickelte sich das Geschäft langsam ab, der Markt wird ziemlich geräumt. Etwa 1200 Stück gehörten der 1. und 2. Qualität an. 1. 55-58, 2. 47-52, 3. 37-44, 4. 32-35 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt in inländischen Schweinen wickelte sich langsam ab und wurde geräumt. 1. 58, ausgelesene Waare darüber; 2. 54-56, 3. 49-53 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Bationier-Markt war schwach; es wurde heute noch größere Zufuhr ermartet. Wir notiren 42-42 1/2 Mk. in einzelnen Fällen auch darüber; pro 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara per Stück. Soeben, unmittelbar vor Marktschluß, sind noch 683 Bationier und 565 Galtier eingetroffen. Preisnotirung ist ohne Verzögerung des Verkehrs unmöglich. — Kälber erzielten trotz geringen Auftriebs nur in ganz passender, hauptsächlich mittelschwerer Waare 57-60 Pf. pro Pfund Fleischgewicht, ausgelesene sogar darüber; schwere Kälber dagegen, welche reichlich vertreten waren, waren bei schleppendem Handel wieder schwer veräußlich. Das gleiche gilt von Doppelnbern. 1. 54-57, ausgelesene bis 60; 2. 48-53, 3. 44-47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmart herrschte schleppende Tendenz; feinste Lämmer waren nur sehr schwach vertreten. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 42-46, beste Lämmer bis 54; 2. 30-40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. Oktober.

Neufährtsche evangelische Kirche:

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Divisionspfarrer Keller.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Co. in Zürich.

versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis 15 M. p. metre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.

Garantie-Seidenstoffe.

Bekanntmachung

betreffend die Urwählerlisten.
 Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner am 31. Oktober d. J. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Urwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festlegung gehörenden Garnison 27 018 Seelen, wovon das außerhalb des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2070 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5 bis 7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 24 948 maßgebend, bei welcher 99 Wahlmänner zu wählen sind. Die aufgestellten Urwählerlisten werden 3 Tage und zwar am 5., 6. und 7. Oktober d. J. im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale, Rathhaus 1. Trepp (Aufgang im Hofe unterm Rösenerdenkmal) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer desjenigen Hauses aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, in welchem er vor dem 1. Oktober d. J. gewohnt hat. Etwa notwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale vor Herrn Stadtschreiber Schaeche mündlich oder schriftlich bei uns bis einschließl. den 7. Oktober d. J. zu beantragen. Reklamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbständige Preuze, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

In unserer ersten Bekanntmachung am 30. September d. J. in Nr. 231 dieser Zeitung vom 1. Oktober d. J. ist die Ansetzungszeit und die Reklamationsfrist irrtümlich anders bezeichnet.

Thorn den 2. Oktober 1893.
 Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:
 Ein Sohn: 1. dem Fleischermeister Herrn. Runkowski. 2. Kammerei-Kassen-Affizienten Otto Rickau. 3. Arbeiter Ferdinand Thober. 4. Schiffer Franz Dinski.
 Eine Tochter: 1. dem Kaufmann Adolf Lewin. 2. Maurer Carl Staedte. 3. Schneider Friedrich Veyer. 4. Schmiedegeselle Stanislaus Mackowski. 5. Arbeiter Wilhelm Reuter. 6. Maurerpolier Gustav Weichler. 7. Schuhmacher Franz Stendel und 4. unehel. Geburten.

b. als gestorben:
 Kinder unter 14 Jahren: 1. Elisabeth Koepke, unehel. Kind. 2. Boleslaw Komorowski, unehel. Kind. 3. Ida, I. des Maurers Joh. Stomronski. 4. Wladislawa, I. des Arbeiters Anton Gyzmanski. 5. Willy, S. des verstorbenen Besitzers Jacob Schlee. 6. Max, S. des Eisenbahnchaffners Friedrich Schulz.
 Personen über 14 Jahren: 1. Wwe. Marie Klonowski geb. Weller. 2. Wwe. Marie Kohnert geb. Schönfeldt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
 1. Schriftföhrer Anton Stafiorowski und Marianna Wielcarsti. 2. Schlosser Karl Kurz und Emilie Sakke geb. Fischer in Klein Mocker. 3. Wirtshofsohn Eduard Duscha und Dorothea Korioth in Mühlenhof. 4. Arbeiter Karl Leunewski in Gallnau und Anna Sentheil in Altmühl. 5. Diener Valentin Diebold und Marianna Strazynski. 6. Hausdiener Johann Zulkowski und Marianna Wojnowski. 7. Stellmacher Andreas Jactowski in Mocker und Franziska Michulski. 8. Schmied Julian Liedtke und Melida Straßburger. 9. Zimmergeselle Herm. Goebel und Selma Schlene in Lauenburg i. P. 10. Kaufmann Friedr. Jerke und Clara Tauchnitz in Eilenburg. 11. Kaufmann Eduard Kohnert und Auguste Haberer in Culmsee. 12. Arbeiter Hermann Neumann und Marie Lemm in Clästrin. 13. Zahlmeister-Aspirant Gerhard Claßen in Stettin und Anna Kumpf. 14. Kaufmann Louis Kleinschmidt in Stallupönen und Ida Gitzmann. 15. Arbeiter Ignaz Kowalski und Theophila Gwynski. 16. Sergeant Hermann Delle und Hedwig Autenrieb in Culmsee. 17. Sel. Vieutenant Joh. Studenschnidt und Clara Gerf in Charlottenburg. 18. Maurergeselle Franz Jablonski und Emma Broecker. 19. Bahnmeister Karl Eich in Brökus und Martha Paczkowski geb. Karpinski. 20. Hilfssteinbruder Ernst Riß in Podgorz und Hulda Hemt in Mocker.

d. ehelich sind verbunden:
 1. Hoteldiener Nicolaus Biasecki mit Johanna Kowalski. 2. Schneider August Siegmund mit Rosalie Wlad. 3. Arbeiter August Hoffmann mit Franziska Borowski.

Friseur Damen
 in und außer dem Hause.
 Frau Emilie Schnoegass, Brüdenstr. 40.

Brenn- und Aukholz.

Alle Sorten Brennholz, wie Kiefern, Eichen, Birken I. und II. Klasse und Rundknüppel, ab Wald, ab Platz, auch frei Käufers Thür, wie auch Speichen, Bierfaßstäbe, kieferne Bretter, Latten pp. zu billigen Preisen. Pa. Heißhohlen en-gros & en-detail. Bestellungen bitte bei Kaufmann **P. Regdon**, Thorn, Gerechtheitsstraße und an mich.
A. Finger, Piaske bei Podgorz.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 1 Abs. 2 der landespolizeilichen Anordnung vom 29. August d. J. (Extrablatt zu Nr. 35 des Amtsblattes), durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf der Eisenbahnstation Thorn und auf dem Wasserwege über Schilno verboten ist, wird bis auf weiteres der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze auf den Uebergängen bei Neu-Zielun, Bissatrag, Gollub, Piezentia, Leibisch und Dittloschim im kleinen Grenzverkehr hierdurch gestattet.

Marienwerder den 27. September 1893.
 Der Regierungs-Präsident.

Der Regierungsvorstand.
 Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Thorn den 29. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Montag den 9. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr findet im Lahnke'schen Obertrage zu Pen sau ein Holzverkaufs-termin statt.

Es gelangen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung:
 1. Belauf Guttau: ca. 40 Km. Kiefern-Kloben und 1000 Km. Kiefern-Stubben,
 2. Belauf Steinort: ca. 12 Km. Kiefern-Kloben II, 80 Km. Kiefern-Stubben und 8 Km. Reisig I.
 3. Belauf Barbarken und Oled: ca. 20 Km. Kiefern-Spaltknüppel und 200 Km. Kiefern-Stubben.
 Thorn den 30. September 1893.
 Der Magistrat.

Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von 18 000 kg Speisekartoffeln ist Termin am 17. Oktober 1893 vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäfts-Zimmer, wofürst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
 Garnisonlazareth.

Grundstücksverkauf.

Am 5. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr soll das Grundstück - Ecke Heiligegeist- und Araberstraße - verkauft werden.
 Die Bedingungen liegen im Bureau des Artilleriedepots zur Einsicht aus.
 Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Offerte auf den Kauf des Artilleriewagenhauses Nr. 4“ werden bis zu obigem Zeitpunkt ebendafelbst entgegengenommen.
 Thorn den 16. September 1893.
 Artilleriedepot.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
 am 3. Oktober Nachm. 4 Uhr
 im Handelskammer-Bureau.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Hauptgewinn: **Mark 50,000, 20,000** bares Geld; Ziehung am 25. Oktober cr. Hierzu empfehle ich Original-Lose à Mark 3,50 und die sehr beliebt gewordenen **10 Fig.-Lose** (11 Stück mit verschiedenen Nummern für 1 Mark).
Gold- und Silber-Lotterie zu Rastow; Hauptgewinn **Mark 50,000**; Ziehung am 20. Oktober cr.; Lose hierzu à Mark 1,10. Die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Altstadt, Markt.**

Glasererei.

Einrahmungs- u. Bildergeschäft
 befindet sich vom 1. Oktober cr. in meinem Hause
Breitestraße 4.
Emil Hell.

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken

empfehlen
L. Puttkammer.
 Neuaufgenommen habe
Friesse
 für Portieren und Fenster-Vorhänge.

Sargmagazin

von
J. Golaszewski,
 Jakobstraße 9
 empfiehlt sein großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefern-Särgen.
 Glace-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei
 und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Gärtnerei

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine an hiesigen Plätze, Kirchhoffstraße 6 gelegene
Gärtnerei
 sowie mein
Blumengeschäft in der Bachestraße
 mit dem heutigen Tage an die Herren **Max Kroecker & Hermann Otto** verpachtet habe. — Für das mir seit so vielen Jahren geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
H. Zorn.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitten wir ein geehrtes Publikum, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Langjährige Erfahrungen in unserer Branche setzen uns in den Stand, sämtlichen Anforderungen der Neuzeit in derselben, was gärtnerische Anlagen, Blumen, Bouquets- und Kranzbinderei betrifft, entsprechen zu können.
 Wir werden bemüht sein, das unserem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht nicht allein zu rechtfertigen, sondern auch zu vervollkommen. Unter der Firma:
H. Zorn Nachfolger
Kroecker & Otto
 werden wir sowohl die Gärtnerei (Kirchhoffstraße 6), sowie das Bachestraße gelegene Blumengeschäft weiter fortführen.
 Geneigtem Wohlwollen und Zuspruch sehen entgegen
 Hochachtungsvoll

Max Kroecker & Hermann Otto.
 In Firma: **H. Zorn Nachfolger,**
 Kunst- und Handelsgärtnerei, Blumenhandlung.

Import von Cognac Rum-Arac. Likör-u. Essenzen FABRIK. Spiritus-Handel.

Hugo Hesse & Co. Thorn Lachs
 Cigarren en gros. **ESSIG-Sprit-Fabrik**
 Inhaber: Hugo Hesse.

Konkurs - Ausverkauf.

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.
 Das Lager besteht noch aus
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.
 Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schaufenster beachten!!) Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50-80 Pf. Flanell, Meter 45-60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echtes Seidenjammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarze Seiden Kraavatten von 10 Pf. an. 5 Duzend Wäscheputze für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.
Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.
4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkauf.

Unser Geschäftslokal

befindet sich von jetzt ab wieder
Neustädt. Markt Nr. 11.
Plötz & Meyer.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
 Breitestr. 21.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von
P. Blasejewski.
 Empfehle mein Lager in
 Koffhaarbürsten, Borst- und Pflanzabwäfen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten,
 Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kardätschen, Wischbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopper.
 Korb-, Haar-, Zahn- und Nagelbürsten, Rämme in Büffelhorn, Eisen, Schildpatt und Horn zu den billigsten Preisen Gerberstr. 35.

GUMMI- waaren

sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet
Gust. Graf, Leipzig.
 Ill. Preisl. g. Couv. m. Adr. u. 20 Pf.

Eine große, hübsch gelegene Wohnung mit Garten, Stallung und Remise zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Pa. Magdeburger Sauerkohl

empfehlen **A. Mazurkiewicz.**
 Selbst eingemachten **Sauerkohl**
 empfiehlt **C. Haase, Gerechtheitsstr. 11.**
Eine Decorationspflanze (Philodendron) mit 12 Blättern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Als Koch

empfehlen sich den hohen Herrschaften
Martin Kazmirowski,
 früherer herrschaftl. Koch, **Erzeby** bei Namra, Volt-u-Eisenbahnstation. Zur Teilnahme am Anfangsunterricht bei einer geprüften Lehrerin wird noch ein kleines Mädchen gesucht. Meldung in der Exped. d. Ztg. sub H. H.

In meinem Hause **Brombergerstr. 33** sind vom 1. Oktober, event. eine folgende **2 herrschaftliche Wohnungen**

nebst Burschengelaß, Pferdefall etc. zu vermieten.
Adele Majewski.

Tivoli ist eine möbl. Wohnung von 2 Zimmern (Sep. Eingang) zu vermieten.

Bachestr. 12 part. ist ein fein möbliertes Vorderzimmer n. Kab. u. Burschengelaß, bisher von einem Offizier beohnt, versetzungshalber von sofort zu vermieten. Zu erfragen Strobandstraße 13, part.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdefall und Burschengelaß sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Mann Zimmer beohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Herrschaftl. Wohnungen von 6 und 7 Zimmern mit Stallung sind von sofort **Mellinstr. 89** zu vermieten.
B. Fehlaue.

Ein gut möbliertes **Vorderzimmer** ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
 Neustädt. Markt 23, I.

Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4**, III. Etage, zu vermieten.

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten.
Coppertiusstraße 13.

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermieten.
Schillerstr. 12, 3 Tr. links.

Versetzungshalber Balkonwohnung eine gut möblierte mit Burschengelaß zu verm. Gerstenstr. 16, 1 Tr.

Klosterstraße 1 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.

Eine kleine Wohnung zu verm. **R. Schultz, Neustädt. Markt 18.**

1 Hofwohnung 1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm.
Elisabethstr. 14.

Herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, event. mit Pferdefall.
Chr. Sand, Schulstr. 23.

Eine Wohnung, 3 Treppen, Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Alexander Rüteweger.

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist sofort zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**

Große Remisen, Pferdefälle und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gute, Gerechtheitsstraße 9.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten. **Feilerstraße 13.**

Brückenstr. 20 ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermieten. **Poplawski, Gerstenstr. 14.**

1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

4 Zimmer, Gerberstr. 31, 2 Tr. vermietet **F. Stephan.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. **Ludmaderstr. Nr. 14.**

1-2 möbl. Z. v. Bromb. Vorst. Parkstr. 6, pt. Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß. **Bade 13.**

Ein eleg. möbl. Z. v. Heiliggeiststr. 19. Separat gelegenes möbliertes Zimmer, **1 Trebbe Schloßstraße 4** zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnungen zu vermieten. Deuter, Bromberger Vorstadt. Brüdenstr. 6 sind zwei Pferdefälle zu verm.

Eine Korallenbrotsche verloren von Friedrichstr. 32 bis Jakobstraße. Gegen Belohnung abzugeben Friedrichstr. 33.